

Ungern, oder wie wir lernten die Bombe zu lieben

Ein bedenklicher Schritt von Andreas und Christian

Nordkorea hat es uns gezeigt. Sie können es offensichtlich.

Zumindest die Weltgemeinschaft blickt auf Kim den Mächtigen. Wenngleich wir hier in der behaglichen Kuschelecke Europas auch nur zum Fernsehgerät blicken können und mit viel Geduld die Kommentare, die so gut wie gar nichts wirklich wissen, zu den Tests der Raketenflüge im fernen Asien über uns ergehen lassen. Die vermeldeten Schmähungen, ihre rhetorische Bedrohungen hinter den frisch gewaschenen Vorhängen aus Perlon und reißfesten Seidenfäden erinnern uns an ein Ende der ziemlich primitiven Kriegsphilosophien einstiger Ideologien. Der Sohn des alten Kim aus Korea war damals gerade in der Schweiz auf dem Internat und feierte mit Freunden die Baseballsaison der NBA in den USA.

Technik ist faszinierend für junge Menschen und schon längstens, seit die Elektronik begonnen hat über unser Bewußtsein im Alltag, in Beruf und Freizeit zu bestimmen und sich mit ihren Möglichkeiten neuere Ideologien entwickeln konnten. Wie solche weltweit, die mit Google und Facebook den Weltraum erobern und die ihre Macht der Kontrolle den Computern überlassen. Aber während sich die Nationen der Welt in die Umlaufbahn begeben, hat die alte Hardware der atomaren Machtinstrumente offensichtlich noch nicht ausgedient.



Die oft gemeldete, ziemlich vorzeitliche Philosophie von Angriff und Verteidigung seit römischer Herrschaft hat neuerlich darum einen Kompromiss hinzubekommen, der nur in einer bislang friedlichen Koexistenz der entstandenen Gemeinsamkeit entstehen konnte. Den vorsorglichen Präventivschlag oder Verhütungskrieg, der eine Ausdehnung zuvor möglicher erdachter Kriegsszenarien mit einer ersten Gewalt verhindern soll. Meldete sich aber sogleich darauf die zänkische Schwester, die uns in Europa derzeit ihre Nadelstiche in der asymmetrischen Kriegsführung und im Terrorismus versetzt.

Die beiden in unserer Gegenwart gelegentlich zu frontalen Gebärden neigenden Kriegsführungen wurden historisch schon immer mit der Waffe der Destabilisierung ergänzt. Zu der die Demoralisierung im Volk in einer unterdrückten Bevölkerung und die Versprechen in neuer Freundschaft gehören.

Der Nahe Osten, dem ein vorausgehender Frühling so viel Hoffnung und Zukunft versprochen hatte, verfiel bald nach Umsturz und Machtverteilung wieder in die endlosen Jahre der neuen Gewalt und erneuter Unterdrückung. Nicht vergessen werden hierzu sollte allerdings schon rein militärisch ausgerichtet die qualitative Wortführung, die einen Krieg begünstigen oder verhindern kann.

Die sich mit allen vorhergehenden Beschimpfungen ebenso zu befassen hat, um den Kern des möglichen Willens zur Wahrheit herauszufiltern, wie ihr grundsätzlich ausweichend die Torheiten zu eröffnen und die alternativen Perspektiven der friedlichen Verständigung aufzuzeigen sind.

Und sollte hier eigentlich der UN, den Vereinten Nationen die Macht der Wortführung überantwortet werden. Die UN hat nicht nur Gesetze und Regeln in den Maßnahmen zu erlassen, die Sanktionen und Befürwortungen zu verantworten, die oft umgangen werden können. Sie hat sprachgewandt die Möglichkeit in der Annäherung ihrer Persönlichkeiten in den Gesprächen der Staatsmänner und Frauen. Wenn auch im unbeliebten Gesprächsthema der möglichen Atombombe eines zur Weltmacht bestrebten Staates und in den differierenden Ebenen einer zukünftigen Weltgemeinschaft. Um mögliche Verständnisse aus der Tiefe herbeizuführen und damit die Vorhaben in ihrer Entwicklung zu beeinflussen.

Mit einem Blick in die Kanäle des Fernsehens und in die Historien der Menschheit, in der mit Macht die eroberten Mittelmeerländer im antiken Griechenland nicht wirklich zu besiegen waren, und nur eine kluge Strategie der politischen Machtverteilung in den Ländern zur Herrschaft führte, wurde stets gleichwie in der Zustimmung oder im Widerspruch die Bestätigung in der Philosophie der Mächtigen verlangt. Und war es nicht die verlangte gewaltsame Unterwerfung, so war es doch die zu nutzende Parallelgesellschaft der eingesetzten Vasallen, Machthaber und Politiker, die es geschickt zu lenken galt.

Ein ziemlich junger und stürmischer Alexander wurde in Babylon und Israel mit allen Ehren zum König gekrönt und in Ägypten als Pharao den Göttern gleichgestellt. Waren seine Satrapen nach fünfzig Jahren Herrschaft unter den Vasallen bald darauf im Gefolge aufgeteilt und blieb uns die Bibliothek in Alexandrien in der Welt der Bildung erhalten. Deutlich ist mit den Verlautbarungen der Mächtigen die ambivalente Macht in der Verteilung und im Einfluss zu erkennen, die offensichtlich darin bestrebt ist, im Hintergrund ein Asien in der eigenen ideologischen Zukunftsentwicklung zu bestimmen. Wer nicht auf ihre Stimmen im Zeitgeschehen hören will, kann sich auch die aufgezeichneten Bilder in Hongkong betrachten und erkennt damit zugleich die mögliche Kettenreaktion eines vorangehenden Präventivschlages in den Argumenten, die einem militärischen Vorgehen in Korea unweigerlich folgen würden.

P.S.: Unser Problem der Berichterstattung ist bezüglich Nordkorea mehr als mangelhaft. Die einzigen zuverlässigen Quellen dürften die Begegnungen der Verwandten sein, mit denen sich Nordkorea und Südkorea regelmäßig einen Austausch der Devisen und Erfahrungen gewährten. Eine Informationsstrecke der wirklichkeitsnahen Zustände in beiden Länderstaaten Nord und Süd, die sich schon im Kalten Krieg zwischen Ost- und Westeuropa offenbarte. Und nicht zuletzt wären auch die Geheimdienste eine verschwiegene Quelle, die eine lückenlose Begutachtung in der Herstellung und Lieferung von Materialien zum Bau von Bomben und Massenvernichtungswaffen erkundet haben werden, denn zum Bau solcher mächtigen Bomben braucht es nicht nur einfaches Uran 236 (siehe Konflikt im Iran) sondern Plutonium.

